

Rosenkavalier auf zweierlei Art

Seit längerer Zeit bemühe ich mich um Antwort auf eine Frage, die sich beim Vergleichen mehrerer „Rosenkavalier“-Aufnahmen ergab. Als langjähriger fono forum-Abonnent wende ich mich mit meinem Anliegen heute an Sie. Ob meine „Leser-Zuschrift“ wohl von gewissem allgemeinem Interesse ist?

Im 2. Akt des „Rosenkavalier“ bei der Überreichung der silbernen Rose singt Sophie: „Wie himmlische, nicht irdische, wie Rosen vom hochheiligen Paradies. Ist ihm nicht auch?“ Darauf folgt eine kurze instrumentale Überleitung, die — ausgeführt von einem Bläser — bereits das Motiv des späteren Duets „Wo war ich schon einmal und war so selig?“ vorwegnimmt. Diese Überleitung steht an einer Stelle, da sich entscheidende Wandlungen im Gang der Handlung erstmalig ahnen lassen. Man möchte es für eine typisch Strauss'sche Phrasierung halten, wenn er in eine bieder anmutende Tonleiter plötzlich eine überhöhte Stufe einsetzt. Keinem geschulten Hörer wird diese klanglich außerordentlich reizvolle und Spannung verheißende Dissonanz entgehen. Und doch wird sie nur der Schallplattenfreund hören, der entweder die Columbia-Aufnahme (Philharmonia Orchestra, Karajan) oder die der Grammophon-Gesellschaft (Sächsische Staatskapelle, Dresden, Böhm) auflegt. Spielt er dagegen die alte Electrola-Fassung von 1933 (Wiener Philharmoniker, Heger) oder sieht sich den herrlichen Film an (Wiener Philharmoniker, Karajan), wird er an der bewußten Stelle vergeblich auf einen „schrägen“ Ton warten! Zu dieser letzteren Gruppe gehören übrigens auch die Decca-Aufnahme (Wiener Philharmoniker, Kleiber) und die Vox-Aufnahme (Münchener Staatsopern-Orchester, Krauss), die ich in der Zwischenzeit genauer kennenlernte.

Wer kann eine Erklärung geben, wie es zu solchen Abweichungen der Interpretation kommt?

Eckart Schultebeyring, Lengerich/Weft.

Wo bleiben Elgars „Enigma-Variationen“?

Über das mysteriöse Verschwinden von Langspielplatten aus den Firmenkatalogen ist an dieser Stelle schon viel geschrieben worden. Der Bielefelder Katalog versetzt uns glücklicherweise in die Lage, den Bestand des Repertoires in seinem Wechsel von Streichungen und Neuerscheinungen zu verfolgen. Es gibt zweifellos Firmen, denen es ein echtes musikgeschichtliches Anliegen bedeutet, Lücken zu schließen, sei es von vernachlässigten Werken oder von Komponisten, die sich in unseren Konzertsaalgefüllen noch nicht so recht einnisten konnten, um ihnen auf diese Weise zu Geltung und Beliebtheit zu verhelfen. Hierbei werden oft — kommerziell gesehen — Verlustgeschäfte gemacht (was bereits vor Beginn der Produktion feststehen kann), die dann aus dem Überschuß, den die „gängigen“ LP's abwerfen, finanziert werden müssen. Leider denken nicht alle Gesellschaften in dieser Richtung.

Nachdenklich stimmt den Schallplattenfreund immer wieder, wenn gute und beste Aufnahmen einfach aus dem Handel gezogen werden. Oft hat diese Maßnahme ihre berechtigten Ursachen, sei es, daß die Platte technisch „aufpoliert“ oder anders „gekoppelt“ werden soll. (Ein gewitzter Verkäufer sagte mir einmal, man wolle auf diese Weise wieder den Appetit des Konsumenten anregen.) Aber es sind schon zu viele wertvolle Stücke auf diesem Wege in der Versenkung verschwunden! Ich glaube auch nicht so recht an eine bis ins letzte geplante Platten-Einsatzpolitik. Als deutliche Illustration für ein reichhaltiges Angebot, das wie Schnee in der Frühlingssonne zusammenschmolz, diene dem interessierten Leser folgende Aufstellung von den im Jahre 1958 erhältlichen „Enigma-Variationen“ op. 36 von Edward Elgar, die sich in den nachfolgenden Jahren ausnahmslos wieder verabschiedeten. Seit 1962 gibt es im deutschen Handel keine Aufnahme dieses schönen und wertvollen Variationenwerkes mehr; dies ist um so schmerzlicher, da es sich um Einspielungen mit großen Dirigenten handelte:

[In Klammern Jahr des Erscheinens und Verschwindens im BK.]

1. Sir Malcolm Sargent / Londoner Sinfonie-Orch. / 30 cm Decca
(+ Purcell: Suite aus dram. Musik)

(1957 oder früher / 1959)

(Von vielen Kritikern als die beste und zwingendste Interpretation erachtet!)

Tiefbewegt erhielten wir die Nachricht vom Ableben des Hochwürdigsten Herrn

PROFESSOR DR. KARL FORSTER

Päpstlicher Hausprälat

Päpstlicher Geheimekammerer

Domkapellmeister an St. Hedwig zu Berlin

Leiter des Chores der St. Hedwig-Kathedrale

Universitätsmusikdirektor der Freien Universität Berlin

Karl Forster, am 1. August 1904 in Großkelenau in der Oberpfalz geboren, hatte seit 1934 sein Amt als Domkapellmeister an St. Hedwig und als Leiter des Chores der St. Hedwig-Kathedrale inne. Sein fruchtbares Wirken machte seinen Namen weit über die Grenzen, die ihm seit 1945 gesteckt waren, hinaus bekannt. Daß der Chor der St. Hedwig-Kathedrale seinen im neunzehnten und im beginnenden zwanzigsten Jahrhundert erworbenen Ruf wahrte und mehrte, ist Karl Forster zu danken. Der 13. August 1961 trennte Karl Forster und seinen Chor von ihrem angestammten Gotteshaus; mit ungebrochener Kraft arbeitete Forster weiter. Einen großen Teil seiner Schaffenskraft widmete er den modernen Publikationsmedien, dem Rundfunk und der Schallplatte. Durch sie lebt die künstlerische Arbeit Karl Forsters auch in Zukunft weiter.

Wir betrauern nicht nur den großen Künstler, sondern auch einen lieben, uns stets treu verbundenen Freund.

ARIOLA-SONOPRESS GmbH

Geschäftsleitung

Rudolf Engleder

2. Arturo Toscanini / NBC Symphonie-Orch. New York
30 cm Electrola und RCA
(+ Brahms: Haydn-Variationen) (1957 oder früher / 1961)
(Fraglos die beste Kopplung, ungeachtet der unerreichten musikalischen Deutung des 2. Werkes.)
3. Sir Thomas Beecham / Kgl. Philh. Orch. London /
30 cm Philips
(+ Cockaigne Ouvertüre; Serenade e-moll)
(1957 oder früher / 1959)
(Vielleicht war das die mutigste Kombination; man wünscht der Platte ein Wiedererstehen zum 30. Todesjahr des Komponisten 1964.)
4. Sir John Barbiroli / Hallé Orch. / 30 cm Mercury, später
auf Pye
(+ Purcell: Suite for Strings) (1957 oder früher / 1962)

Obwohl Christoph Ecker in seiner Schallplattenführer-Trilogie den Komponisten Elgar beiseite ließ (jetzt gibt es nichts Lohnendes mehr zu berichten!), möchte ich mir erlauben, in seinem Sinne alle vier Aufnahmen bei den betreffenden Gesellschaften für die Musikwelt zu reklamieren.

Kurt Spoden, Essen

Vorschläge für Katalog und Repertoire

Zu dem im fono forum im Leserteil angeschnittenen Thema der vernachlässigten Werke der Musikliteratur möchte ich Ergänzungen nach zwei Gesichtspunkten hinzufügen: 1. nicht lieferbare Titel; 2. besonders gute Interpretationen, die nur auf Tonband verschiedenen Rundfunkanstalten vorliegen.

1. Es fehlt an Titeln, die Käufer finden würden: das Konzert für Oboe d'amore und Orchester in A-dur von Karl Ditters von Dittersdorf und das Klavierkonzert von Muzio Clementi. Nicht mehr lieferbar ist Mozarts Oboenkonzert KV 314a, das nur noch als Flötenkonzert im Handel ist.

2. Die beste Interpretation der „Pathétique“ (gegen die Besprechung in Heft 2/1963 ist manches einzuwenden, Walter Gieseking wurde fortgelassen, der Allespieler Rubinstein trotz mancher Einwände besprochen) ist meines Erachtens die mit Eduard Erdmann, die kürzlich zu seinem 5. Todestag vom Südwestfunk von einem technisch einwandfreien Tonband abgespielt wurde. Dieser Künstler ist nur mit einer 17-cm-Platte (Haydn) im Bielefelder Katalog vertreten. Sehr

gute Besetzungen werden oft von den Firmen gestrichen, so das Es-dur-Klavierkonzert KV 271 mit Gieseking/Rosbaud und dem Philharmonia Orchestra. Das C-dur-Klavierkonzert KV 467 liegt mit Walter Gieseking dem Hessischen Rundfunk als Tonband vor. Von dem Letztgenannten existiert zum Glück die hervorragende Platteneinspielung mit Geza Anda. Nachdem Schuberts „Die schöne Müllerin“ in neun Versionen (eine davon nur in einem Schallplattenklub) im Handel ist, wäre es wünschenswert, wenn sich eine Firma der Tonbandeinspielung mit Heinz Marten/Erik Werba vom NDR annehmen würde, die ebenbürtig neben den anderen guten Aufnahmen bestehen kann.

Im Bielefelder Katalog ist die Verwendung des Zeichens Δ = historische Aufnahme zu kritisieren. Durchgehend macht es nur die Deutsche Grammophon. Telefunken macht es meistens, läßt es aber ab und zu unmotiviert fort (Aulikki-Rautavaara-Programm), so daß jemand, der nach dem Katalog bestellt, sich ungewollt einer historischen Aufnahme gegenüberseht. Bei den Glyndebourne-Aufnahmen gibt Electrola zwar das Jahr der Einspielung an, bei der Aufnahme von Beethovens Violinkonzert mit Fritz Kreisler aber glaubt der unbefangene Leser eine moderne Aufnahme vor sich zu haben, genau so wie bei der Kreutzer-Sonate mit Kulenkampf/Kempff auf Electrola. Die Beispiele könnten beliebig vermehrt werden. Besonders peinlich ist die beliebige Verwendung dieses Zeichens auch bei Künstlern, mit denen es alte und neuere Aufnahmen gibt, wie bei Wilhelm Furtwängler. Die Deutsche Grammophon unterscheidet da genau, bei Electrola muß man sich auf sein Ohr verlassen.

Wolfgang Glantz, Stuttgart

Noch einmal:

Sollen Schallplatten stehen oder liegen?

Zu der Frage der stehenden oder liegenden Aufbewahrung von Schallplatten möchte ich folgende Anregung geben: Jeder Schallplattensammler wird vor die Frage gestellt, wie er seine Schallplatten unterbringen soll. Der eine rät ihm, seine Platten in Kassetten oder Alben zu sammeln, der andere schlägt vor, sie in einem „Hängeregister“ aufzubewahren. Jedes System hat sicherlich seine Vor- und Nachteile.



BEDEUTSAMES MUSIKALISCHES EREIGNIS

Ein langgesuchtes Werk Joseph Haydns, das
Konzert C-dur für Violoncello und Orchester;
1961 in der Tschechoslowakei gefunden.

Zeitungsnachricht

Die Erstaufnahme des gefundenen klassischen Werkes Haydns erscheint jetzt auf SUPRAPHON-Langspielplatten

Joseph Haydn:

KONZERT C-DUR FÜR VIOLONCELLO UND ORCHESTER

Miloš Sádlo (Violoncello) · Rundfunk-Sinfonieorchester Prag · Alois Klíma
(Boccherini: Konzert B-dur für Violoncello und Orchester)

SUA 10495 (Mono) – SUA ST 50495 (Stereo)

**SUPRAPHON
DEUTSCHLAND**

Jölleneck/Bielefeld

So wird dem musikliebenden Publikum die einzigartige Gelegenheit
geboten, sich mit diesem für verloren gehaltenen Meisterwerk der
klassischen Musik bekanntzumachen.

Welche Künstlerfotos fehlen Ihnen noch in der HANSEN-KARTEI?

FONO FORUM will helfen, Ihre Diskothek zu ergänzen, und bringt in jeder Ausgabe 2 Porträtfotos in der Größe, wie sie für Ihre Hansen-Karten passend sind.

Auch Sie können Wünsche um Veröffentlichung solcher Aufnahmen äußern – Komponisten, Dichter, Interpreten –, die in Ihrer Kartei noch nicht vorliegen.



Maria Stader



Lorin Maazel

Die HANSEN-KARTEN – von einem erfahrenen Schallplattenfachmann entworfen – helfen Ihnen, aus Ihren einzelnen Schallplatten eine einheitliche Diskothek werden zu lassen.

HANSEN-KARTEN bringen Freude, Übersichtlichkeit und leichtes Auffinden jeder gesuchten Schallplatte.

HANSEN-KARTEN (DGBa) gibt es in 2 Grundtypen: Farbe Blau = für klassische Musik und Farbe Rot = für Jazz und Tanzmusik. Sie bestehen aus holzfreiem Kartekarton 200 g/qm im Querformat DIN A 5, sind beiderseitig mit speziellen Rubriken zum Selbstausfüllen vorgedruckt und werden zu je 100 Stück mit 100 althaltenden Rundetiketten und einer Musterkarte in einem Spezialklappkarton versehen. Preis je Karton 9,60 DM

HANSEN-KARTEN erhalten Sie in Ihrem Schallplatten-Fachgeschäft, wo nicht erhältlich, durch die

Bielefelder Verlagsanstalt KG, 48 Bielefeld, Postfach 1140

Das „Hängeregister“ hat den Vorteil, daß es übersichtlich ist. Die Platzfrage, die wohl bei den heutigen Wohnverhältnissen immer entscheidend ist, wird jedoch nicht zufriedenstellend gelöst, da eine solche Aufbewahrung große Wandflächen in Anspruch nimmt. Außerdem besteht die Möglichkeit des Verzehrens der Platten durch Feuchtigkeit in den Wohnräumen.

Die Aufbewahrung der Schallplatten in Kassetten ist nicht ideal; in diesem Punkte beziehe ich mich auf die Ausführungen des Herrn Adolf Kummer in Heft 7/63 Ihrer Zeitschrift. Vom Sammeln der Schallplatten in Alben ist ebenfalls abzuraten. Bei einer größeren Diskothek wird es immer schwieriger, die Platten fachgerecht aufzubewahren, da diese Alben sehr schlecht stehen und auch das Aufeinanderlegen der Platten die Gefahr einer nicht waagerechten Lagerung mit sich bringt.

Meine eigene umfangreiche Schallplattensammlung habe ich in Regalen untergebracht, die in einem Schrank eingebaut sind, woraus zu ersehen ist, daß ich eine stehende Aufbewahrung bevorzuge.

Die Tiefe eines solchen Schallplattenregals für 30-cm-Platten beträgt 32 cm, die Höhe 34 cm (Innenmaße). Die Breite der einzelnen Fächer soll nach Möglichkeit nicht mehr als 5 cm betragen, da sonst bei einer nicht vollen Ausnutzung des Faches die Gefahr des Durchbiegens gegeben ist. Empfehlenswert ist es natürlich, für jede Schallplattengröße die Regale in den entsprechenden Maßen anfertigen zu lassen. Ein Fach von 5 cm Breite reicht für etwa 12 30-cm-Langspielplatten aus, so daß bei einer Gesamtbreite des Regals von 56 cm (10 Fächer) gut 120 Platten untergebracht werden können. Sind in einem Fach nur zwei oder drei Platten, so gewährt eine senkrechte Diagonalstellung ein gefahrloses Aufbewahren. Die in einen Schrank (auch Musiktruhe) eingebauten Regale schützen die Schallplatten weitgehend vor Staub. Durch die Beschriftung der Schallplattenhüllen auf den Rücken ist das Einsortieren und Entnehmen der Platten aus den Fächern jederzeit ohne Komplikationen möglich.

Allen ernstesten Schallplattensammlern empfehle ich dieses System, da es m. E. nicht nur das zweckmäßigste, sondern auch das billigste ist. Die Anfertigung eines Regales für 30-cm-Platten in den oben angeführten Maßen kostet etwa 65,— bis 70,— DM, die Kassetten für eine gleiche Anzahl Platten etwa 225,— DM und fünf Alben für insgesamt 100 Schallplatten etwa 80,— bis 100,— DM.

Heinz Nobis, Krefeld

CBS bietet zwei sensationelle klassische Neuheiten



Tschaikowsky Symphonie Nr. 7 in Es-dur

Die erste Schallplattenaufnahme dieser von dem russischen Komponisten Semyon Bogatyryev nach Originalmanuskripten Tschaikowskys rekonstruierten Symphonie
BRL 72042 25,— DM · Stereo SBRL 72042 25,— DM

Beide Werke vollendet wiedergegeben vom PHILADELPHIA-ORCHESTER unter der Leitung von EUGENE ORMANDY



Schostakowitsch Symphonie Nr. 4

Komponiert 1935/36, nach jahrelanger Verfehlung jetzt endlich der Weltöffentlichkeit zugänglich
BRG 72129 25,— DM · Stereo SBRG 72129 25,— DM



SCHALLPLATTEN GMBH · FRANKFURT/MAIN · PALMENGARTENSTR. 4

Telefon Sa.-Nr. 770861 — CBS ist eine Schutzmarke von Columbia Broadcasting System, Inc., U.S.A.